

Subjektive, intersubjektive und objektive moralische Regeln

Wären moralische Regeln subjektiv oder intersubjektiv, dann wüsste man ja, welche man erfunden hat und brauchte kein Erkenntnisinstrumentarium.

Wären moralische Regeln allerdings objektiv, müssten man sich darüber Gedanken machen, wie man sie erkennen kann.

Die Argumentation des Antirealisten

1. Du sollst nicht demütigen, weil wir nicht gedemütigt werden wollen. Daraus folgt weiter, dass wir nicht demütigen sollen.
2. Wir wollen etwas nicht, darum sollen wir es auch nicht und jedermann soll es nicht.
3. Dass wir etwas nicht wollen, ist ein reines Faktum, wie das Faktum, dass wir gerne mittelalten Holländer essen.
4. Aus einem reinen Wollen folgt nichts Normatives.
5. Moralische Normen sind aber notwendigerweise normativ, sonst könnte man sie nicht als moralisch bezeichnen. Es gibt ein Sollen unabhängig vom Wollen.

Die gesellschaftliche Funktion der Moral

Segmentäre Gesellschaftsformation in der Antike, Bsp. Odysseus  
Stratifikatorische Gesellschaftsformation des Mittelalters, Bsp. Dante Alighieri

In anderen Breiten sind gegenwärtig die Familien-, Clan-, Stände- oder Kastenstrukturen vorherrschend oder weit verbreitet. Das macht den oft ins Feld geführten Unterschied der Kulturen aus.

Mit fortschreitender Individualisierung haben die Menschen unendlich viele Handlungsmöglichkeiten.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Die gesellschaftliche Funktion der Moral

Die gemeinschafts- oder gesellschaftsintegrierende Kraft der Religion ging verloren.

Erster Schritt auf dem Weg zur Individualisierung war die Einführung der Ohrenbeichte durch das 4. Laterankonzil 1215. Bis dahin bekannte die Gemeinde als Ganze ihre Schuld vor Gott.

---

---

---

---

---

---

---

---

Die funktional differenzierte Gesellschaft

„Wenn jeder kontingent handelt“, sagt Niklas Luhmann, „also jeder auch anders handeln kann und jeder dies von sich selbst und den anderen weiß und in Rechnung stellt, ist es zunächst unwahrscheinlich, dass eigenes Handeln überhaupt Anknüpfungspunkte [...] im Handeln anderer findet.“



---

---

---

---

---

---

---

---

Die funktional differenzierte Gesellschaft

Wenn Handeln nicht koordiniert wird und die Erwartungen und Erwartungserwartungen des Gegenübers nicht erfüllt werden, dann scheitert die Handlungskoordination und die Gesellschaft verliert ihren Zusammenhalt.

Die Erwartungen und Erwartungserwartungen sind in den Sollensnormen enthalten, deren Summe wir Moral nennen.

---

---

---

---

---

---

---

---

„Es gibt kein privates Für-Richtig-Halten auf dem Gebiet des Moralischen.“ (Roland Kipke)



Moral ist die Gesamtheit der Regeln, die die Menschen, die vom Handeln anderer betroffen sind, schützen sollen. Die moralischen Regeln sind unbedingt einzuhalten. Dazu sind wir verpflichtet, auch dann, wenn es unserem eigenen Interesse widerspricht. Das macht ihren kategorischen Charakter aus. Die Teilnahme am moralischen Geschehen ist uns darum nicht in demselben Sinne freigestellt wie die Teilnahme an einem Seminar oder am Schachspiel.

#### Skeptiker des Intuitionismus

„Unter ‚moralischen Intuitionen‘ sei [...] eine tief eingewurzelte moralische Überzeugung verstanden, welche Menschen unseres Kulturkreises haben, ohne dass sie notwendigerweise das Ergebnis einer rationalen Abwägung darstellt. Nicht, dass wir Intuitionen grundsätzlich als einen besonders zuverlässigen Maßstab für die Ethik ansehen sollten. [...] Und doch können wir nicht ganz auf sie verzichten.“ (Christian Ilies)



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



Befürworter des Intuitionismus

„Bei den vorgenommenen Gegenständen ist nicht danach zu fragen, was andere gemeint haben oder was wir selbst etwa mutmaßen, sondern danach, was wir in klarer und evidenten Intuition sehen oder zuverlässig deduzieren können; nur so nämlich erwirbt man Wissen.“  
(Descartes 1596-1650)

---

---

---

---

---

---

---

---

„Unter Intuition verstehe ich nicht das schwankende Zeugnis der sinnlichen Wahrnehmung oder das trügerische Urteil der verkehrt verbindenden Einbildungskraft, sondern ein so müheloses und deutlich bestimmtes Begreifen des reinen und aufmerksamen Geistes, daß über das, was wir erkennen, gar kein Zweifel zurückbleibt.“ (Descartes)

---

---

---

---

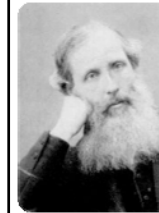
---

---

---

---

Die bekanntesten Vertreter des Intuitionismus im 20. Jahrhundert sind Henry Sidgwick, George Edward Moore und William David Ross.



---

---

---

---

---

---

---

---

Gegenwärtige Befürworter des Intuitionismus

„Ich schlage vor, Intuitionen als nicht-inferentielle, epistemisch fundierende, zuverlässige (wenn auch nicht unbedingt unrevidierbare) emotionale Akte des Werterfassens zu begreifen, aus denen moralische (ethische) Überzeugungen resultieren, die deswegen tradiert werden, weil sie auf jenen emotionalen Akten aufsitzen.“ (Dieter Schönecker)



Folgende Fragen werden von Intuitionisten positiv beantwortet:

- (1) Können moralische Urteile wahr oder falsch sein (und sind einige tatsächlich wahr)? – Ja.
- (2) Werden die Wahrmacher dieser Urteile (moralische Tatsachen) in der Welt vorgefunden? – Ja.
- (3) Sind die Wahrmacher moralischer Urteile Tatsachen sui generis? – Ja.
- (4) Besteht zu diesen Tatsachen ein nicht-inferentieller Erkenntniszugang? – Ja.
- (5) Erfolgt der nicht-inferentielle Erkenntniszugang durch den Verstand? – Ja. (Bert Heinrichs)



Gegen den Dogmatismusvorwurf brachte Ludwig Wittgenstein folgendes vor: Das Wissen, über das wir verfügen, ist stets bis zum Beweis des Gegenteils gerechtfertigt (§§ 2, 196). Damit wir überhaupt handeln können, „müssen [wir] irgendwo mit dem Rechtfertigen Schluß machen.“ (§ 212)



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Das bedeutet für moralisches Wissen folgendes: Es gibt das moralische Wissen, dass man Babys nicht quälen oder Menschen nicht foltern soll. Dieses Wissen gibt es nicht erst dann, wenn man sich ihm zuwendet und von diesem Wissen überzeugt ist. Für die Subjektivisten und Intersubjektivisten gibt es das Wissen nicht. Sie müssen eine solche Norm erst erfinden und sie rechtfertigen..

---

---

---

---

---

---

---

---

Aristoteles kennt zwei Arten von Täuschung, die über die Eigenschaft von wahrgenommenen Gegenständen und die über die Sache selbst. Täuschung über die Eigenschaft: Man hält auf den ersten Blick die Äpfel für reif. Sie sind es aber bei näherem Hinsehen nicht. Oder man kann über die Sache selbst irren: Der Jäger meint ein Reh zu sehen. Bei nochmaligem Hinsehen stellt sich heraus, dass es ein Pilzsammler ist.



Aristoteles

---

---

---

---

---

---

---

---

Der Frankfurter Polizeivizepräsidenten Wolfgang Daschner hatte einen Kommissar angewiesen, dem Angeklagten Magnus Gäfgen Folter anzudrohen, damit er den Aufenthaltsort des vermeintlich noch lebenden Entführungsofers Jakob von Metzler preisgab.

---

---

---

---

---

---

---

---



Intuition 1

Diese Unterscheidung geht zurück auf den Nobelpreisträger Daniel Kahneman, der es schnelles und langsames Denken nannte.

Intuition 2

Kohärenzkriterium

"Intuitive processes are typically characterized as being fast, automatic, effortless, and emotional. Reflective processes, by contrast, are typically slower and more controlled, effortful, and deliberative." (Rand et al. 2013, 2)

Selbst die Richter waren unsicher. Um sich aber nicht den Vorwurf der Rechtsbeugung (§ 339 StGB) einzuhandeln, mussten sie Daschner verurteilen, ließen sich bei der Strafzumessung aber von moralischen Gesichtspunkten leiten und bewerteten die Absicht Daschners, das Kind zu retten, als einen Umstand, der für den Beschuldigten spricht. Sie urteilten mit einem Strafmaß an der untersten Grenze und verwarnten Daschner mit Strafvorbehalt nach § 59 StGB mit einer Bewährungszeit von einem Jahr. Aufgrund des Fristablaufs der Bewährungszeit wurde der Strafvorbehalt gegenstandslos und damit die Strafe erlassen.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---